

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 2 (1912)
Heft: 34

Artikel: Von der Jungfraubahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Don der Jungfraubahn.



Von der Jungfraubahn. Rechts: Ausgang des Seitenstollens, links: Felsenweg zum Jungfraujoch.

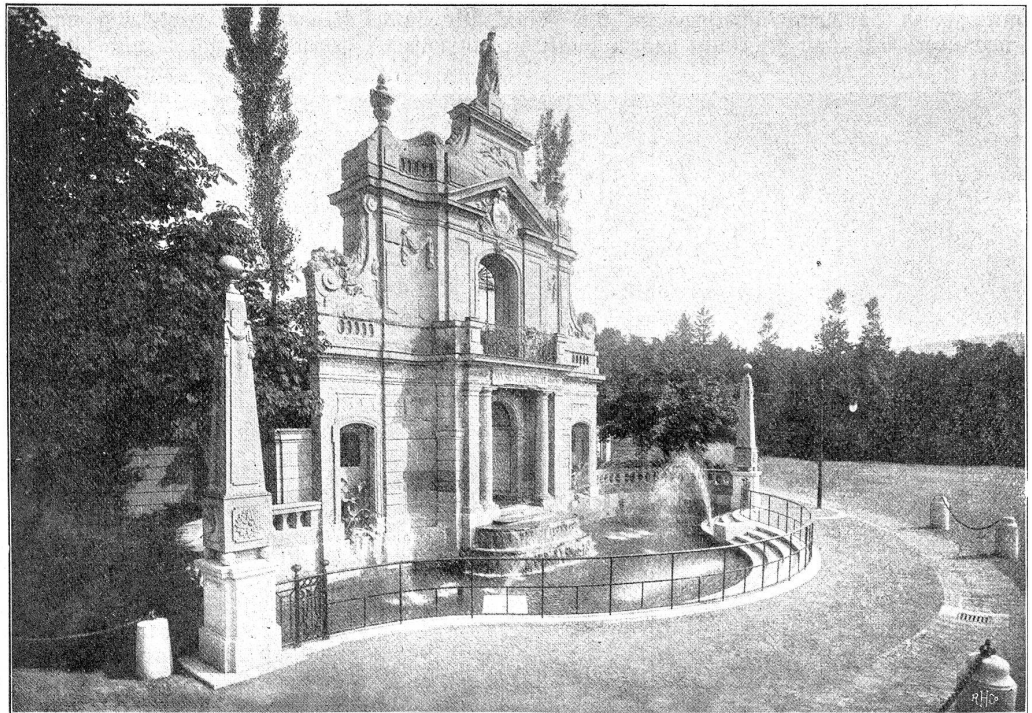
Die neue Station Jungfraujoch, von der wir in dieser Nummer drei Bilder zeigen, wurde am Tage der Bundesfeier, am 1. August, dem Betrieb übergeben und ist ähnlich, wie diejenige am Eismeer, als große Felsenhalle zu denken, in

welcher vorberhand provisorisch das kleine Stations- und Posthäuschen, das Buffet und die Verkaufsstände untergebracht sind. Wer in diesem Sommer etwa noch die Station Jungfraujoch besuchen sollte, wird von der Durchbruchstelle einen in die steile Gratlehne eingesprengten Weg vorfinden, und zu dem keine zweihundert Meter entfernten Schneefattel des Jungfraujochs wagrecht hinüber wandern können. Man wird auch das eigentliche Stationsgebäude im Bau antreffen. Es soll am Abhang als freistehender, in seinem architektonischen Charakter mit der Landschaft übereinstimmender Bau von 25 Meter Frontbreite aufgeführt werden. Diesen Winter noch beabsichtigt man, es fertigzustellen und im Sommer 1913 wird es als erstes und für lange Zeit einziges hochalpines Hotel den Besuchern aus allen Herren Ländern offen stehen.

Die neue Station Jungfraujoch bietet nicht nur den Vorteil, mühelos einen Blick in die grandiose Natur unserer starren Gletscherwelt zu tun und ihre Wirkungen auf die Seele zu erfahren, sondern sie kommt auch den Bergsteigern zugute. Die Erklommung der Jungfrau ist von der Station aus nunmehr in 3 Stunden möglich, während sie von der Station Eismeer immerhin noch 7 Stunden erforderte. Auch bedeutet die Station Jungfraujoch für vom Unwetter Ueberaschte einen Zufluchtsort, den die Hochgebirgspartien immer zu erreichen vermögen.

Der Monumentalbrunnen auf dem Kirchenfeld.

Die Lodenwand ist gefallen, der Volkswitz hat einen Maulstopfer erhalten, wie er besser nichts nützt, die neumodische eidgenössische Bernerfahne auf dem Thumplatz wird von den Tönen wirklich sprudelnden Wassers umrauscht. Seit letzten Samstag den 17. August ist es so, und nun steht das Volk, einheimisches und fremdes, mit übergekreuzten Beinen vor dem Brunnen und staunt. Bei so raschem Umschlag vom Häßlichen zum Schönen denkt kein Mensch mehr an die jahrealte historische Lodenwand, sondern jeder meint, es sei immer so gewesen, wie es jetzt ist. O, du pudelnärrische Zeit, wo Freude und Merger mit den Herzen spielen, wie die Raze mit dem Apfel! — Aber nun soll sich auch der unverbesserlichste Spötter zufrieden geben und das Resultat der Arbeit be-



Der Monumentalbrunnen auf dem Kirchenfeld.